

ProVita News

26 KW 2015

Inhalt

Fracking vergiftet
Trinkwasser und
erhöht die Anzahl von
Erdbeben

Fracking vergiftet Trinkwasser und erhöht die Anzahl von Erdbeben

Liebe Leserin, lieber Leser,

Trinkwasser in Gebieten, in denen Fracking betrieben wird, weist erhöhte Mengen an Metallen und Chemikalien auf, einige von ihnen krebserregend.

Zu dem Ergebnis kommt eine neue Studie, die im Fachblatt Environmental Science & Technology veröffentlicht worden ist.

Untersucht wurden 550 Wasserquellen im Barnett Shale, einer geologischen Formation unweit von Dallas (Texas), wo intensiv nach Schiefergas gebohrt wird. Es war eine der größten unabhängigen Untersuchungen der Wasserqualität in US-amerikanischen Fracking-Gebieten. In mehr als zwei Drittel aller Proben fanden die Forscher Benzol, Toluol, Ethylbenzol und Xylol – leicht flüchtige aromatische Kohlenwasserstoffe. Wenn diese Stoffe ins Trinkwasser gelangen, können sie die Leber schädigen und chronische Nervenschäden sowie Krebs auslösen.

Die Wissenschaftler von der University of Texas in Arlington weisen darauf hin, dass die Stoffe nicht in jedem Fall mit den Fracking-Operationen zusammenhängen müssen. Allerdings sehen sie sehr wohl einen generellen Zusammenhang zwischen den Schadstoffen und der unkonventionellen Erdgas- und Erdölförderung: Je weiter man sich von den Fracking-Orten entferne, desto mehr nehme die Schadstoffkonzentration ab, erklärte Zacariah Hildenbrand, einer der Autoren, gegenüber dem US-Magazin Inside Climate News. **"Daran gibt es keinen Zweifel."**

Inzwischen gibt selbst die US-Umweltbehörde EPA zu, dass es in einigen Fällen zu einer Kontaminierung des Trinkwassers durch Fracking gekommen ist. Das ist insofern bemerkenswert, als die EPA und die Obama-Regierung stark auf Fracking setzen.

Verpressung erhöht Erdbebengefahr

Nachdem eine Studie aus den USA gezeigt hat, dass die Menge an Schadstoffen im Trinkwasser mit der Nähe zu Fracking-Bohrungen zunimmt, mehren sich nun auch Untersuchungen, nach denen die umstrittene Fördermethode in Zusammenhang mit einem häufigeren Auftreten von Erdbeben steht. Die US-Geologiebehörde USGS stellt in einem aktuellen Bericht einen starken Anstieg von Erdbeben an der Westküste und im Mittleren Westen der USA fest. Seit mehr als einem Jahrzehnt gebe es in 17 Regionen in insgesamt acht Bundesstaaten erhöhte Raten von induzierter Seismizität. Die Forscher betonen, dass die Erdbeben mit einer "höheren Rate als je zuvor" auftreten. So sei 2013 die Erdbebenaktivität in Oklahoma 70-mal stärker gewesen als vor 2008.

Verschiedene Publikationen berichten dabei, die Wissenschaftler würden als ursächlich für die vermehrten Erdbeben die Fracking-Technologie sehen. Der Bericht selbst zieht einen eher vorsichtigen Schluss. Die häufigeren Beben könnten mit der Gas- und Ölförderung zusammenhängen, heißt es dort, Ursache könnten aber auch andere Prozesse sein, die man noch zu wenig verstehe. In einer Erläuterung auf ihrer Website erklärt die US-Geologiebehörde ausdrücklich, nicht das Fracken selbst sei die wesentliche Ursache, sondern vor allem das spätere Einbringen des bei der Förderung anfallenden kontaminierten Lagerstättenwassers in den Untergrund. Dies geschehe nämlich oftmals in Gebieten, in denen die Gesteine bisher "unberührt" waren. Das erhöhe dort den Druck im Untergrund weit mehr, als es in den Gesteinsregionen der Fall wäre, in denen Gas und Öl gefördert werden.

Quelle: Klimaretter.info

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt:

Stefan Maiss (GF)

ProVita GmbH

Stuttgarterstr. 100

70469 Stuttgart

HRB 16739

Tel.: 0711/810 67 67

Fax: 0711/810 67 71

info@provita-gmbh.com

www.provita-gmbh.com

Mit allen guten Wünschen Ihr ProVita Team